

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift
für
Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 " 25 "

Inserate:

Für Einheimische die einspalige Petit-Zeile oder deren Raum
10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

№. 35.

→ Landsberg a. W., Dienstag den 21. März 1876. ← 57. Jahrgang.

Dem Kaiser von Deutschland und Könige von Preußen, Wilhelm I., zu Seinem Geburtstage am 22. März 1876.

Es heben Gedanken bedeutungsschwer
Sich ab von des Herzens Grunde,
Und bringen der Wunsche endloses Heer
Aus des treuesten Volkes Munde.
Sie tragen nicht Flitter noch Ordensband,
Doch spricht sie heut' Feder im Vaterland,
Auch sind es der Worte nur wenig
„Gott segne den Kaiser und König!“

Es waltet der Friede in deutschen Gau'n,
Das Janusthor ist geschlossen,
Aus altem Hader ist das Vertrau'n
Auf bessere Zeiten entsprossen
Und glänzt auch nicht Alles in rosigem Licht,
Das Hoffen verlässt uns Menschen nicht,
Drum das Eine von Herzen ersehn' ich
„Gott schütze den Kaiser und König!“

Es pochen die Herzen im deutschen Land
Dem Heldenkreise entgegen,
Es faltet sich betend so manche Hand,
Erlebend den himmlischen Segen,
Sie Alle beseet dasselbe Wort
Luisens Sohn, des Reiches Hirt,
„Hoch, Wilhelm!“ schallt's tausendtonig,
„Gott erhalte Dich, Kaiser und König!“ Z.

Die Polen und die Ultramontanen.

§ Kurzlich erledigte das preußische Abgeordnetenhaus bekanntlich einen Gesetzentwurf in erster Lesung, welcher die deutsche Sprache zur ausschließlichen Geschäftssprache aller preußischen Behörden, Beamten und politischen Körpern macht und bestimmt, daß ein schriftlicher Verkehr mit denselben nur in deutscher Sprache gestattet sein soll. Betroffen von diesem Gesetze werden die wenigen dänisch redenden Nord-schleswiger, die polnisch Redenden in Posen, der Provinz Preußen, die wendisch, mährisch und böhmisch Redenden in Schlesien, die litauisch Redenden in Ost-Preußen, die holländisch Redenden im Kreise Neuß in der Rheinprovinz, und die wallonisch Redenden an der belgischen Grenze. Ausgenommen die Paar Dänen und Holländer, gehört die Kategorie von Schmerzenskindern vornämlich zur folgsamen Schauende des Ultramontanismus. Da ist es denn kein Wunder, daß die Centrums-Partei und ihre Organe sich der vergewaltigten Nationalitäten annehmen und die Annahme der fraglichen Vorlage als einen brutalen, dem Rechte und der Sittlichkeit ins Gesicht schlagenden Gewaltakt hinstellen. Wäre das Polnische Dänische und Wallonische aber nur in den Wahlkreisen Volksprache, die einem Laster, Wehrenpfennig, Sybel &c. ein Abgeordnetenmandat übergeben, so würden die Herren Ultramontanen gewiß die ersten Befürworter dieser Neuerung sein. Sie haben ja bereits hundertsach durch die That bewiesen, daß sie politische Grundsätze nicht haben, daß sie aber immer diejenigen akzeptiren und mit Feuer zur Geltung zu bringen suchen,

von denen sie sich augenblicklich Nutzen für ihre freiheitfeindliche Sache versprechen, gleichviel, ob diese Grundsätze diejenigen der Konservativen, der gemäßigteren oder der entschiedeneren Liberalen sind, und auch ohne Rücksicht darauf, daß ihre Kollegen in andern Staaten zur selben Zeit die entgegengesetzten Prinzipien verfechten, und daß sie voraussichtlich bald in die Lage kommen könnten, das eben noch mit Pathos Vertheidigte zu verleugnen. Daß da von Recht und Sittlichkeit nicht im Mindesten die Rede sein kann, wohl aber von Unrecht und Unsittheit ganz entschieden gesprochen werden muß, — das kümmert diese Herren nicht. Der Zweck heiligt ja das Mittel.

Wir wollen nur daran erinnern, daß zur selben Zeit, als die französischen Ultramontanen in der National-Versammlung Himmel und Hölle in Bewegung setzten, um das allgemeine Stimmrecht der Franzosen im Sinne der Ungleichheit abzuändern, ihre Gesinnungsgenossen im preußischen Abgeordnetenhaus den Antrag auf Erhebung des Klassen-Wahlsystems durch das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht stellten. Die französischen Klerikalen hofften eben durch Beschränkung des allgemeinen Stimmrechts Klerikale Wahlresultate zu erzielen, und die deutschen Centrums-männer erhofften dasselbe vom direkten, gleichen Wahlrecht, und glaubten auch wohl, durch diese demokratische Forderung sich in ein volksfreundliches Licht zu setzen. Aus denselben Gründen haben ja auch die bayerischen Klerikalen das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht auf ihre Fahne geschrieben. Unsere Schwarzen werden aber nur so lange Anhänger derselben sein, als dasselbe ihnen von Nutzen ist. Sowie es eine Waffe

werden sollte, die sich gegen sie wendet, da werden sie sofort wieder nach Beschränkung des allgemeinen Stimmrechts schreiten.

Nach dergleichen Erfahrungen sind auch die ultramontanen, gegen den die Geschäftssprache der Behörden betreffenden Gesetzentwurf gerichteten Ergüsse zu beurtheilen. Das Bedeutendste in dieser Beziehung leistete die „Germania“, welche meint: Die polnische Sprache in den polnischen Landesteilen, denen dieses Gesetz doch vornehmlich gilt, sei geschützt durch die Schluss-Akte des Wiener Kongresses von 1815, welche den polnischen Unterthanen Preußens, nationale Institutionen, also auch das Recht des amtlichen Gebrauchs ihrer Sprache gewährleisten, sowie durch das demgemäße Patent des Königs von Preußen vom 15. Mai 1815, in welchem es wörtlich heißt: „Die polnische Sprache soll neben der deutschen in allen öffentlichen Verhandlungen gebraucht werden.“ Daß solchen positiven, vergänglichen Rechten ein anderes viel höheres gegenübersteht, das Recht des Staates, sein Interesse zu wahren — das genügt die „Germania“ nicht im Mindesten. Sie sieht mit dem Sache, daß das Recht dem Interesse vorgehe, daß die Majorität die Minderheit nicht unterdrücken darf, als ob nicht gerade der Ultramontanismus es wäre, welcher die Vergewaltigung der Minderheiten erstrebt, da wo er in der Mehrheit ist, als ob nicht soeben erst von Rom aus ein erneuter Versuch gemacht worden wäre, die spanische Regierung zur Abschaffung der Kultusfreiheit und zur Wiedereinführung der Religions-Einheit zu bewegen, also zur denkbar brutalsten Gewalttherrschaft der Mehrheit über die Minderheit. Als ob ferner die Ultramontanen

Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung)

Gemach, alter Freund, rief Graf Hardeck spöttisch lachend, „wann ist es jowei gekommen, daß ein Edelmann sich zum Ritter eines Kammerkäppchens aufwirft und eine kleine Liebelei so hoch anschlägt?“

„Himmel, es ist mein Neffe,“ kreischte die Gräfin, „Unglückseliger, davon habe ich sicher den Tod.“

Es schien fast als ob ihr Spruch diesmal in Erfüllung gehen sollte, denn Leichenblässe überzog ihr Antlitz, und hatte ihr alter Pierre sie nicht zur rechten Zeit aufgezangen, so wäre sie, ganz wider alle Würde, zu Boden gesturzt. Diese Überraschung war zu jäh, zu unerwartet gekommen dazu ihre Aufregung und dann die verlegenden Umstände bei dieser Begegnung. Alles wirkte auf ihre sonst nichts weniger als schwache Constitution zu heftig und erschütternd, und zum ersten Male noch langen Jahren schien sich ihr täglicher Todesschrei bewahrheiten zu wollen.

Mit einem leisen Ausruf des Erstaunens worin sich zugleich der höchste Schrecken malte, ließ Graf Seestern seinen Gegner los und flüsterte „Unglück-

licher, was wagen Sie? — wissen Sie nicht, was Ihr hier wartet?“

„Furchtet nichts für mich, alter Kumpan“ entgegnete Jener höhnisch in demselben Tone, „ich gebe für Eure Sicherheit keinen Pfifferling, — der Mann mit der gebissenen Wange ist wieder auf Eurer Ferse, ich habe ihn erst vor einigen Stunden gesehen.“

„Schweigt, leichtsinniger Schwäger,“ flüsterte Seestern bleich und stirnrunzelnd, und nachdem er einen raschen Blick um sich geworfen, fuhr er leise fort: „Euer Geschick ruht in meiner Hand. Hardeck und bei meiner Ehre, ich werde als ein Freund für Euch sorgen. Zeigt der neugierigen Dienerschaft jetzt den Grafen, den Neffen dieses Hauses und sorgt für Eure Tante, die am Ende den wirklichen Tod davon haben könnte, sie hat noch eben mit Liebe von Euch gesprochen, spielt nur brav Eure Rolle als verlorener Sohn, und es kann nicht fehlen, daß Ihr Verzeihung erlangt.“

Hardeck schien die Wahrheit dieser Worte zu fühlen, er schlug sich leicht vor die Stirn und wandte sich dann, dem Grafen Seestern einen Blick des Einverständnisses zuversend mit hochmütiger Miene zu

der Dienerschaft welche noch immer stumm und erstaunt in die Scene schaute.

„Was steht ihr hier wie die Maulaffen!“ schnob er zornig, „ohne euch nur im Geringsten um eure Gebieterin zu bekümmern, erkennet ihr euren künftigen Herrn, den Grafen von Hardeck?“ fort, trug die gnädige Gräfin in ihr Zimmer und Du Jean, sattelst ein Pferd und holst so rasch als möglich den Arzt. Vorwärts jag ich Dir, und solltest Du den Gaul zu Tode jagen.“

Wie durch einen Zauberschlag kam Alles blitzschnell in Bewegung, der Eine drängte den Andern und bald war die ohnmächtige Gräfin sanft und vorsichtig hinausgetragen. Hardeck schlug mit ironischem Lächeln dem Grafen Seestern ein Schnippchen und folgte dem Zuge, ohne sich weiter um Lisette zu kümmern.

Als Alles das Stubchen verlassen, schaute Seestern sich vorsichtig nach allen Seiten in dem kleinen Raum um, dann horchte er aus der Thür, das Geräusch war verstummt. Leise wie eine Käze schlich er sich zu dem ohnmächtigen Kinde dessen blaßes Engelsköpfchen auf den Stuhl gesunken war, ihre goldglänzenden Flechten waren halb aufgelöst und schimmerten

nicht alle Mittel aufböten, die altkatholische Minderheit in der katholischen Kirche zu vergewaltigen, ihnen Kanzel und Alter vorzuenthalten. Die „Germania“ meint ferner, die Polen bedrohten, wenn sie ihre Sprache behielten, das preußische Staatsinteresse keineswegs. Dem muß aber entschieden widersprochen werden. Die nationale und die ultramontane Propaganda unter den Polen ist vorhanden und im Zunehmen begriffen. Es liegt die Gefahr vor, daß der Staat einen großen Theil der Beamtenstellen in den polnischen Gebieten mit Nationalpolen besetzen müßte, also mit Leuten, die Feinde Preußens sein würden, da den deutsch redenden Kandidaten der juristischen und Verwaltungs-Karriere doch nicht die Zumutung gestellt werden kann, in einem solchen Grade das Polnische zu erlernen, wie es nöthig wäre, um es im behördlichen Leben anzuwenden. Außerdem ist zu beachten, daß der preußische Staat auch ein Interesse daran hat, daß das polnische Volk möglichst rasch germanisiert wird, weil dadurch am besten der polnisch-nationalen Agitation der Boden entzogen wird, und daß das Volk der Provinz Posen auf eine höhere Stufe der Civilisation gehoben wird. Letzteres ist aber nur dadurch zu erreichen, daß es allmälig immer mehr dazu gebracht wird, die deutsche Sprache anzunehmen. Dadurch würde es immer mehr in engere geistige Verbindung mit dem deutschen Volke treten, und würde es Kultur und Bildung aus derselben Quelle wie dieses einsaugen. Und liegt das nicht auch im Interesse der Polen selbst? Nach der Ansicht der „Germania“ freilich sind Bildung und Civilisation Werke des Teufels. Mit ihr ist darüber nicht zu rechnen. Aber auch der radikalste Fortschrittsmann muß zugeben, daß, da Polen weder das Zeug, noch auch nur die geringste Aussicht hat, jemals wieder selbstständig zu werden, das Interesse des polnischen Volkes nur darin besteht, möglichst rasch auf eine höhere Stufe der Bildung geführt zu werden. Die Polen in Deutschland sind in dieser Beziehung besser daran, als ihre Kollegen in Russland und Österreich. Sie gehören einem entwickelteren Staatsverbande mit einem höher gebildeten Volke als jene an, werden auch von einer humaneren, freisinnigeren Regierung regiert, die an den geistigen Fortschritte des polnischen Volkes überaus interessirt ist. Die Polen würden übrigens bei ihrem großen Sprach-Talente, das sie mit allen Slaven gemein haben, und Angesichts des Umstandes, daß sie mitten unter Deutschen wohnen, keine großen Schwierigkeiten zu überwinden haben, um das Deutsche zu erlernen.

Dages - Rundschau.

Berlin, 17. März. Das Haus der Abgeordneten genehmigte in der Abendstzung alle übrigen an die Budget-Commission verwiesenen Etats-Titel nach den Anträgen der Commission, lehnte den Antrag auf angemessene Erhöhung des Communal-Buschusses für Elbing im Etat des nächsten Jahres ab und genehmigte endlich die Etats für das Abgeordnetenhaus und das Herrenhaus. Damit ist die zweite Sitzung des Etats erledigt.

Berlin, 17. März. (Aus dem Landtage.) Heute endlich, nach achtjähriger Berathung erledigte das Abgeordnetenhaus den Etat des Kultusministeriums. Der Abgeordnete Kopp bedauerte zunächst, daß als Zuschuß für Elementarlehrer- und Witwen- und Waisenkassen nur 33,000 Mark ausgeworfen seien, und befürwortete eine Erhöhung dieses Postens. Nachdem aber vom Regierungstische aus erklärt worden war, daß eine Änderung dieser Position nicht opportun sei, wurde der Posten angenommen. Auch das Kapitel Medizinalwesen wurde ohne Debatte gut geheissen. Bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben des Kultusministeriums erregte das Projekt der Bebauung des nördlichen Theiles der Museumsinsel hier noch eine längere Diskussion. Die Debatte endigte mit Annahme der Resolution: die Regierung aufzu-

wie die Sonne auf dem durchsichtigen Grund ihrer zarten Haut. Einen Augenblick betrachtete er sie mit dem Ausdruck: „unbezähmbarer Begierde, dann zog ein schlaues Lächeln über sein Gesicht, er legte den Finger an die Stirn und sann über irgend einen unheimlichen Plan nach, der sich in seinem Mienenspiel offenbarte.

„Von reicher Familie, — angesehen — schön wie ein Engel!“ murmelte er, „sie hat die Wahrheit gesagt, — aber die Documente? pah da hilft List oder Gewalt! — fahre wohl, holde Braut! und magst Du den Tod davon haben, — ich entsage Dir — komm süßer Engel,“ fuhr er mit flammenden Augen fort, „ich werde Dich, seltene Blume, in eine milde Sphäre versetzen, wo Deine Reize sich himmlisch entfalten sollen.“

Mit starken Armen hob er die zarte Jungfrau auf und gelangte ungeschenkt ins Freie, da Alles, was Odem in dem großen Gebäude hatte, mit der Gräfin beschäftigt war.

Einige Minuten später rollte eine Equipage auf dem weichen Kies im schnellen Fluge der Residenz zu.

IV.

Und das Eis war längst gebrochen auf den Seen und Strömen. Der finstere König mußte fliehen, denn auf dem Grunde des Meeres regte sich der mächtige Geist in seinem kristallinen Sarge, erhob die Kiesenglieder, streckte die Gigantenarme empor und sprengte die eisige Fessel seines Kerkers. Da rauschte und

fordern, bei der Aufstellung der Bauanschläge zugleich die Kosten der inneren Einrichtung und Ausstattung des geodätischen Instituts veranschlagen zu lassen und dem Landtage bei der Forderung der ersten Raten den festgestellten Gesamtanschlag vorzulegen. Das Haus ging sodann auf die Berathung der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen über und setzte gleichsam die eben vollendete Kultusdebatte fort, da sich die Verhandlung fast durchaus um zwei Schulgebäude bewegte. Die beiden Posten zur Fertigstellung des Umbaues der Bau-Akademie am Schinkelplatz in Berlin und zum Neubau eines Gebäudes für eine Gewerbe-Akademie in Berlin nahmen den Rest der Sitzung ganz in Anspruch. (B. T.)

— Unser Kaiser wird, wie schon kurz erwähnt, der Königin von England in Baden-Baden einen Besuch abstatte, wohin Se. Majestät sich von Wiesbaden aus begeben dürfte. Die Abreise der Königin Victoria nach dem Kontinente wird in den letzten Tagen des laufenden Monats erfolgen. Ihrer Ankunft in Baden steht man bereits am 1. April entgegen. Auf den kontinentalen Eisenbahnen wird sich die Königin eines sehr komfortablen Spezialzuges bedienen, den sie für sich und ihre Familie in Brüssel hat erbauen lassen. Die Königin reist im strengsten Inkognito als Gräfin Rosenau, welchen Namen sie nach einem bei Koblenz belegenen Vieblingschlosse ihres verstorbenen Gemahls zu führen pflegt. In Baden-Baden, wo die Königin auch mit der großherzoglich badischen Familie und den Hamiltons zusammentrifft, wird sie etwa 8—10 Tage verbleiben. Sie hat bereits eine Villa dort miethen lassen, in welcher sie abzusteigen gedenkt. Der Hauptzweck ihrer Reise nach Baden-Baden geht bekanntlich dahin, das Grab ihrer Stiefschwester, der verstorbenen Fürstin von Hohenlohe-Langenburg, wiederzusehen, auf welchem sie ein kostbares Denkmal hat errichten lassen. Von Baden-Baden begiebt sich die Königin nach Coburg, gleichfalls zu einem etwa achtjährigen Aufenthalt. Voraussichtlich wird dann auch Herzog Ernst, der nicht unbedenklich erkrankt ist, aus Italien wieder zurückgekehrt sein. In Coburg oder vielleicht schon Baden-Baden wird die Königin mit ihrer Tochter, der Kronprinzessin und der Prinzessin Alice von Hessen und deren Familie zusammentreffen. Es ist nicht unwahrcheinlich, daß auch die Kaiserin sich zum Besuch der Königin, mit der sie eng befreundet ist, nach Coburg begiebt.

— Die Großherzogin von Baden, welche von der durch den Professor Dr. von Langenbeck vollzogenen schweren Operation, die sie glücklich bestanden hat, noch immer angegriffen sein soll, dürfte in diesem Jahre zum Geburtstage ihres kaiserlichen Vaters wohl kaum nach Berlin kommen; dagegen wird sie mit ihrem Vater in Wiesbaden zusammenkommen und einige Zeit bei demselben verweilen.

Berlin, 14. März. Die Etats-Berathung nimmt einen endlos schleppenden Verlauf. Die Etats-Positionen für das Kultus-Ministerium sind nur Vorwände, nur phonetische Unterlagen für die endlosen Kritiken der ultramontanen „Rauer im Streite“. Die Taktik unserer Klerikalen, bei jedem Etats-Titel ein Stück des sogenannten Kultur-Kampfes miteinschmuggeln zu wollen, ist doch gar allzu durchstechig. Wer, wie unsere Klerikalen es behaupten, und wir ihnen glauben wollen, für die ewigen Güter der Menschheit kämpft, der muß sein Pulver nicht in so winzigen Portionen verthun. — Gestern ist der erste Spatenstich zur unterirdischen Telegraphen-Verbindung zwischen hier und Halle gemacht worden. Angesichts der zur Zeit fast überall eingetretenen Unterbrechungen mag diese Thatsache schon ein gewisses Interesse für sich in Anspruch nehmen.

— 16. März. Die Reichs-Jurikommission wird ihre Berathungen nun nicht, wie ursprünglich bestimmt, schon am 3. April wieder aufnehmen, sondern in die zweite Lesung des Strafprozesses und des Gerichts-Berfassungs-Gesetzes erst nach Ostern eintreten. Am 3. April tritt nämlich erst der Jurist-Ausschuss des Bundesraths zur Prüfung der Beschlüsse der Jurikommission zusammen. Da derselbe zu seinen Berathungen vierzehn Tage bis drei Wochen bedürfen wird, so dürfte die Jurikommission erst in der ersten Woche des Mai an ihre Arbeiten gehen. In einigen parlamentarischen Kreisen wird die Befürchtung gehegt, daß die Jurikommission an dem Widerspruch des Bundesraths leicht scheitern dürfte.

— Nach einer kaiserlichen Ordre soll aus dem mit dem Torpedowesen betrauten Marine-Personal in den von dem Etat gegebenen Grenzen ein in sich geschlossener Truppenkörper gebildet werden.

— Wie wir vernehmen, schreibt das „Berl. T.“, hat sich die Regierung jetzt entschlossen, noch vor Schluss der Landtagssession dem Hause eine Vorlage über den Notstand in den durch Überschwemmungen heimgesuchten Bezirken zu unterbreiten. Man ist gegenwärtig in den verschiedenen Ministerien damit beschäftigt, als Grundlage für das Hilfsgesetz die Höhe des angerichteten Schadens zu ermitteln, und so darf man hoffen, daß in nicht zu ferner Frist die vom Notstand betroffenen Staatsbürger den Beweis erhalten, daß ein unverschuldetes Unglück den Staat immer bereit findet, hilfespendend einzutreten.

— Nachdem die Regierung mit ihrem Beschluss, den Städten Königsberg und Elbing zur Erleichterung ihrer alten Kriegsschuldenlast staatliche Beihilfe zu gewähren, einmal A. gesagt hat, wird sie auch B. sagen müssen. Denn es giebt noch mehr Städte, die unter alten Kriegsschulden leiden, und nichts ist natürlicher, als daß auch diese nun nach Staatshilfe ausschauen, zum Mindesten aber das Verlangen stellen werden, nicht selber anhängigweise zur Unterstützung Königsbergs und Elbings herangezogen zu werden. Solche alte Kriegsschulden drücken unter Andern noch schwer auf vielen Ortschaften der Kurmark, der Neumark und der Niederlausitz und im Namen derselben werden die Abgeordneten Schröder und Rödel die Regierung auffordern, eine gleichmäßige Behandlung der betroffenen Landschaften in dieser Angelegenheit einzutreten zu lassen.

— Allem Anschein nach wird die mit so viel Värm angekündigte Debatte über den Bericht der Untersuchungs-Commission so ziemlich ohne Sang und Klang verlaufen. Der erkrankte Abgeordnete v. Denzin hat das gesammelte Material, wie uns mitgetheilt wird, dem Abgeordneten v. Manteuffel übergeben, der indeß, wie man erzählt, wenig Lust haben soll, die ihm zugewiesene Rolle durchzuführen. Auch ist unter den konservativen Mitgliedern des Landtags ziemlich allgemein die Überzeugung verbreitet, daß schließlich doch bei der ganzen Sache nicht viel heraus kommen werde. Dieser Überzeugung sind andere Leute freilich schon früher gewesen.

Wien, 16. März. Die Landtage, mit Ausnahme natürlich des tyrolischen und dalmatinischen, zeigen fleißig ihre verfassungsmäßige Thätigkeit fort. Neuerliche Sitzungen sind bis auf Weiteres nicht vorgesehen. Aus Laibach wird sogar eine friedliche Kundgebung von Seiten der Klerikalen gemeldet. Der dortige Fürstbischof Pogatschar ist, im Gegensache zu seinen Amtsbrüdern, im Landtage erschienen und hat die Angelobung geleistet. Die beiden niederösterreichischen Bischöfe haben bekanntlich das Escheinen im Landtage abgelehnt.

— Die Minister beginnen mit den Buffet'schen Kreaturen langsam aufzuräumen. Zum Unterrichts-Ministerium ist Rens Brice, eines der fortgeschrittensten Mitglieder des linken Centrums, und zum Preßleiter im Ministerium des Innern ein republikanischer Journalist, Hector Pessard, aussersehen. Nachdem der Minister des Innern, Herr Ricard, zum unabsehbaren Senator gewählt worden ist, so dürften auch demnächst die so schlichst erwarteten Veränderungen im Präfekten-Personale publiziert werden. „La Presse“ spricht von dreizehn Präfekten, die abgesetzt werden sollen.

Versailles, 18. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer brachte der Deputirte Floquet

und donnerte es im gewaltigen Orange der Freiheit und neugierig horchte die Erde auf die Löne des Bruders und regte sich mit sehnlichstem Verlangen; — und liebend, mit warmer Umarmung führte die Sonne, das Urbild der Freiheit, den Schnee von dem Antlitz ihres liebsten Kindes, da keimte und sprach sie es, vom glühenden Hauche erfaßt, und jubelte in feliger Lust der Befreiung.

Aehnliche Gedanken und Empfindungen möchten eine kleine Anzahl Passagiere, die auf einem Dampfschiffe den Rhein hinabglitten, durchwogen. Stumm standen sie auf dem Verdeck und schauten mit innigem Vergnügen bald auf die vom Frühlingslichte beleuchtete Gegend, an der sie vorbeiflogen, bald hinab in die dunkle Fluth, worin sich der reine blaue Aether spiegelte; wie ein silbernes Band floß der Rhein dahin, eine Ballade von Mut und Treue, ein süßes Minnelied, so kosend und einschmeichelnd, und neckende Nasaden spielten auf den murmelnden Wellen, sie flüsterten von vergangenen Zeiten und erzählten manche goldene Sage dem horchenden Ohre, das ein stilles, kindliches Verständniß für sie hatte. Und hoch oben auf jener grauen Ruine, auf deren verwittertem Ge- mäuer ein glänzender Streifen der Sonne sich wie ein verschlossenes Märchen hinzog, stand ein hochgewachsener Greis mit langem, weißem, wasslendem Bart; sein weiter Mantel flatterte, vom leichten Winde bewegt, um seine Schultern, die Harfe ruhte im Arm, sein Auge glänzte wie lichter Sonnenschein, wunder-

bare Töne, kräfliger Bardensang scholl herab auf den rauschenden Rhein. Doch auf der äußersten Spitze des Felsens stand ein kecker, schöner Jüngling im Federbarret, die Leier im Arm, es tönten seine Lieder so warm und so süß, sie klangen den Frauen, der Minne, allem Schönen und Edlen, das im weichen Gefühl die Brust bewegt.

Ein junges, einfach gekleidetes Mädchen, dicht verschleiert, schwieb von allen Passagieren, welche sich auf dem Dampfschiffe befanden, von jener magischen Empfindung, die wir in dem Vorhergehenden geschildert, am meisten beherrscht zu sein.

Als sie sich unbemerkt glaubte, schlug sie mit einer leidenschaftlichen Bewegung den Schleier zurück, lehnte sich über die Brüstung und sog den süßen Zauber dieser Sagenwelt in ihre Seele ein.

In einiger Entfernung von ihr ging ein eleganter junger Mann, den Mantel um die Schultern geschlagen, mit festen Schritten auf dem schwankenden Schiffe hin und her; er wendete sein Antlitz plötzlich, wir erkennen einen Bekannten in ihm, den Kreolen William del Nort.

In demselben Augenblicke sah sich das junge Mädchen um und begegnete dem dunkeln, finster blickenden Kreolen. Starr blickte er sie an, mit dem lebhaftesten Erstaunen trat er ihr einen Schritt näher, und erröthend zog sie rasch den Schleier über ihr blühendes Antlitz.

(Fortsetzung folgt.)

einen Gesetzentwurf, betreffend die unverzügliche Aufhebung des Belagerungszustandes, ein. Die Versammlung beschloß mit großer Majorität die Dringlichkeit für diesen Antrag. Der Finanzminister legte hierauf einen Gesetzentwurf vor betreffend die Bewilligung eines Credits von 1,750 000 Frs. für die durch die Überschwemmungen Geschädigten. — Der Wasserstand der Seine nimmt langsam ab.

— Es hat in der heiten Kampf in Abyssinien gefehlt, um die ägyptischen Schlappen auszuweichen. Wie dem Reuter'schen Bureau aus Kairo gemeldet wird, griffen die Abyssinier am 7. d. Mts. das ägyptische verschanzte Lager in Gurah an, wurden jedoch zurückgeworfen. Am folgenden Tage machte Prinz Hassan, bis vor Kurzem Offizier im preußischen Garde-Dragoner-Regiment mit mehreren Bataillonen einen Ausfall, und es gelang ihm, eine wichtige Position in der Nachbarschaft zu nehmen, worauf er ins Lager zurückkehrte. Beide Seiten erlitten in diesen Affären starke Verluste. Am 9. d. Mts. erneuerten die Abyssinier ihren Angriff, worauf sich eine große

Schlacht entspann, welche in der vollständigen, mit sehr bedeutendem Verlust verknüpften Niederlage des Königs Johann endete. Am 10. d. M. griff die ägyptische Armee die Abyssinier aufs neue an, worauf sich letztere zurückzogen. Es haben bekanntlich Friedens-Unterhandlungen begonnen, welche Aussicht für einen erfolgreichen Ausgang darbieten. Eine Depesche der "Daily News" aus Alexandria übermittelte einige Einzelheiten über die Schlacht. Darnach wurden in den Läufgräben außer 5000 Abyssinern der Großvezier und sechs Häuptlinge getötet. Prinz Hassan und General Leving blieben unversehrt. Khalib Pascha wurde verwundet.

— Wie man der "Daily News" telegraphiert, sind die pan-slavistischen Journale Rußlands außer sich über den Österreich vorgenommene Verbannung und Internierung des Insurgenten-Obis Lubobratich. Sie klagen Österreich wieder einmal an, slavische Interessen opfern zu wollen, und dienen damit, daß wie schon früher, diese Politik nur zum Ruin führen werde. Die "Moskauer Zeitung" spielt die Idee aus,

dass sämtliche türkische Truppen Bosnien und die Herzegowina räumen sollten, dann erst könnte eine Pacification als möglich betrachtet werden. Die Pforte könnte diesen Schritt im Vertrauen auf die Macht haben, deren keine eine Verstückerung des Reiches im Sinne habe.

— Das Finanz-Exposé, welches Minghetti der italienischen Kammer vorlegte, ist nach der W. n. fr. Pr. wahrhaft glänzend. Die Steuereinnahme wachsen, das Deficit von 1875, welches auf 77 Millionen veranschlagt war, beträgt nur 28 Millionen, für das laufende Jahr weist Minghetti einen Überschuss von 10 Millionen nach und verspricht für 1877 einen Überschuss von 15 Millionen. In der Eisenbahnfrage behauptet er, daß die Übernahme der Südbahnen gar keine Mehrbelastung des Staates, jene der oberitalienischen Bahnen nur eine von 6 Millionen verursachen werde. Angesichts einer solchen Eröffnung wird der Sturz des Ministeriums geradezu unwahrscheinlich, und wir glauben, daß die Opposition durch das Finanz-Exposé die besten Hoffnungen verliert.

Kirchliche Nachrichten.

Ausgeboten wurden am Sonntag den 19. März d. J.
Hauptkirche.

Der Decimalwaagenfabrikant S. Eh. Sperling zu Warschau mit Jungfrau B. E. P. Zimmermann.

Am Mittwoch den 22. März, Vormittags 9 Uhr Fest-Gottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Herr Superintendent Strumpf.

Am Freitag den 24. März, Vormittags 9 Uhr, dritte Fastenpredigt Herr Prediger Funke.

An demselben Tage, Vormittags 10 Uhr Vorstellung der Confrimandien Derselbe.

Concordienkirche.

Am Mittwoch den 22. März, Vormittags 9 1/2 Uhr zur Feier des Alerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Herr Prediger Rothnagel.

Synagoge.

Mittwoch den 22. März, Vormittags 10 Uhr Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, Festpredigt Herr Dr. Klemperer.

Lotterie.

Die Loope der 4. Klasse 153. Lotterie werden von Dienstag den 21. März er. an ausgegeben, und findet eine nochmalige Erinnerung deshalb nicht mehr statt.

Leopold Borchardt,
Königl. Lotterie-Einnahmer

Zur Einsegnung empfehle mein bedeutendes

Lager in schwer seidenen

Cachmir,

Grossaissle und Taffet, sowie

reinwollenen schwarzen franz. Cachmir,

Crêpe, Thybet, Diagonal, Lasting, Ripsen und Alpacas zu sehr

billigen Preisen.

J. M. Lubarsch Wwe., Markt No. 6.

Meinen herzlichsten tiefgefühl-

testen Dank

für die edlen unbekannten Wohlthäter für die reiche Gabe, welche der Herr Theater-Direktor Brüning so liebenswürdig war, mir, seinem fruhern und wegen Krankheit ausgeschiedenen Mitgliede heute persönlich in meiner Wohnung einzuhändigen.

Landsberg a. W., den 19. März 1876

Hochachtungsvoll

Julius Burmeister.

Zur Einsegnung empfehle mein bedeutendes Lager

ill
Damen-Confection,

als:

Fiehus,
Westen, Dollmanns,

Talmas und

Jaquets,

in Tuch, Seide,
Sammet, Rips und

Cachmir

zu anfallend billigen

Preisen.

J. M. Lubarsch Wwe.,
Markt No. 6.

W. Jentsch,
Malermeister
aus Berlin.

Da ich mich vor Kurzem
hier in Landsberg a. W.

Wall No. 18

angekauft habe, empfehle ich
mich den geehrten Herrschaf-
ten Landsbergs und dessen
Umgegend zur Übernahme
von

Maler-Arbeiten

jeder Art, sowie

Öel-Anstrich
und zu den geschmackvollsten

Holz-Malereien
bei prompter und reeller Be-
dienung zu billigsten Preisen.

Dieselbst können sich zwei Sohne an-
ständiger Eltern welche Lust haben, Maler
zu werden, melden.

Schotten-Hering,
das Schot 1 Mark, empfiehlt

Adolph Klockow.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich von

heute ab

Friedrichstraße 2.

F. Koch, Schneidermeister.

Sehr fettes
בָּשָׂר בְּנֵדְלִישׁ
bei Schulz, Wollstraße 22.

Nehgehörne,

jedoch nur auf Schädel, werden sogleich
zu kaufen gesucht.

Bon wem? sagt die Exped. d. Bl.

Fritz Hinze's
RESTAURANT,

Friedebergerstraße 15.

Morgen Mittwoch den 22. d. Mts.
frische Grütz-, Fleisch-
und Leberwurst.

Bettin's Restaurant.

Hiermit zur Anzeige, daß die musika-
lischen und theatralischen Abend-Unterhal-
tungen beendet.

Zu gutem Bockbier, à Glas 15 Pf.,
lader ergebenst ein

F. Bettin.

Kaufmännischer Verein.
General-Versammlung

Heute Dienstag d. 21. d. M.,
8 Uhr Abends,

in Walter's Hotel,
parterre im Eckzimmer.

Bericht der Revisions-Commission. Er-
heilung der Decharge Wahl
des Vorstands und der Vergnü-
gungs-Commission.

Krieger-Verein.

Zur Feier des Geburt-
tages Sr. Majestät des

Kaisers

ordentl. Versammlung

Mittwoch den 22. März er.,

Abends 7 1/2 Uhr,

auf Ehrenberg's
Bierhalle.

Aufnahme neuer Mitglieder. Gäste
können eingeführt werden.

Der Vorstand

Bereins-Verband.

Montag den 27. d. Mts.,

Abends 8 Uhr,

im Actien-Theater:

Häusliche Erziehung und
Einfluss der Frauen.

Zu diesem Vortrag ist auch der Frau

jedes Mitgliedes der Eintritt gegen

Vorzeigung der

Verbands-Karte

gestattet.

Der Vorstand:

Mögelin. R. Schaeffer.

G. Schoenflies. M. Bahr.

Lösch. E. Meyer. Messer.

Landsberger Actien-Theater.

Dienstag den 21. März 1876

Auf vielfach's Verlangen zum 2. Male

Der Beischensfresser.

lustspiel in 4 Akten von G. von Moser.
(Am Wallner Theater in Berlin über
70 Mal aufgeführt.)

Mittwoch den 22. März 1876

Wegen Vorbereitung zur Tragödie

Die Jungfrau von Orleans
bleibt das Theater geschlossen.

Preise der Plätze:

Prosceniums- und Orchester-Logen
15 Sgr 1 Parquet Balkon u. 1 Rang
10 Sgr 2 Parquet 7 1/2 Sgr Parterre
5 Sgr

Billet-Verkaufsstellen in der Stadt sind
die früheren, nämlich für 1 Parquet
und 1 Rang rechts (Herr Kaufmann
Eipmannssohn, am Markt), 1 Par-
quet und 1 Rang links (Herr Kauf-
mann Pottlizer, Richtstraße), 2 Par-
quet (Herr Carl Bergmann, Cigarren-
Handlung.)

Billets für Prosceniums- und Or-
chester-Logen, sowie Balkon sind Linden-
platz No. 11, eine Treppe, zu haben.
Kassen-Öffnung 6 1/2 Uhr. Aufgang 7 1/2 Uhr.

Heinrich Brüning, Director.

In Vorbereitung
Griseldis. Schauspiel in 5 Akten von
Friedrich Halm. Die Jungfrau von
Orleans. Trauerspiel in 5 Akten
mit einem Vorspiel von Fr. Schiller.
Egmont. Trauerspiel in 5 Akten
von Goethe. Musik von Beethoven.

Es finden im Ganzen nur noch
acht Vorstellungen statt.

Gesellschafts-Haus.

Mittwoch den 22. März
Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät
des deutschen Kaisers

Grand Bal.

Entree für Damen 25 Pf., Herren 50 Pf.
Lanzenmarken werden nicht gelöst.
Aufgang Abends 7 1/2 Uhr.

Paul Walter.

Hopfenbruch.

Morgen Mittwoch den 22. März, zum
Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers
und Königs

Große Kaffeegesellschaft.

Concert.

Zum Besten Überschwemmt
Vocal- und

Instrumental-Concert
des Gesangvereins

Donnerstag den 23. d. Mts.,

Abends 8 Uhr,

in der Aula des

Gymnasiums.

Eintrittspreis 75 Pf.
Billets sind bei den Herren Schaeffer
und Gustav Heine und Abends an der
Kasse zu entnehmen.

Programme werden beim Eintritt ver-
theilt.

Corsepius.

Aufforderung der Concurs - Gläubiger.

(Concurs-Ordnung § 167, Instr. § 21, 22, 30)

In dem Concuse über das Vermögen des Kaufmanns E. Kreslawsky hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 10. April d. J. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum gedachten Tage bei uns schriftlich oder zum Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit

vom 2. März d. J.

bis zum Ablauf der zweiten Frist anmeldeten Forderungen und zur Erklärung über Bestellung des definitiven Verwalters ist

auf den 24. April d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Herrn Kreisrichter L. O. d. T. im Terminkabinett No. 5 unten anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muss bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechtsanwälte Corsepius, Sturm, Justiz, Räthe Glogau und Dr. Pescatore zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Landsberg a. W., den 11. März 1876

Königl. Kreis - Gericht.

Erste Abtheilung.

Holz - Verkauf.

Die gewöhnlichen
Brennholz - Auktionen
für das

Revier Cladow
in diesem Sommer werden im
Kerst'schen Saale

zu
Landsberg a. W.

von
Vormittags 9 Uhr ab
an folgenden Tagen abgehalten werden

Donnerstag den 20. April,

" 18. Mai,

" 15. Juni,

" 13. Juli,

" 17. August,

" 14. Septbr.

Cladow, den 10. März 1876

Der Oberförster

Seng.

Die Eisengießerei
von
Bernh. Stoewer, Stettin,
Commandite in
Landsberg a. W.

Markt 4,

liefer

Grabkreuze,
Gitter aller Art,
Gedenktafeln u. c.
in bester Ausführung zu den solidesten
Preisen

Pappel - Stämme
rauft

Siegfried Basch,
Wall 10

Königl. Ostbahn.



Bekanntmachung.

Die auf der Bahnstrecke von Wörterstation 89 bei Dühringshof in Km. Station 117,8 bis Wörterstation 195 bei Schneidemühl in Km. Station 244,5 vorhandenen zur 3. Bau-Inspektion der Königl. Ostbahn gehörigen Dispositionsländereien, sollen vom 1. April cr ab auf drei Jahre im Wege der öffentlichen Auktion an die Meistbietenden verpachtet werden.

Es sind hierzu folgende Termine anberaumt

1. am 24. März cr für die Ländereien zwischen Dühringshof und Zantoch, um 1/2 Uhr Vormittags bei Dühringshof beginnend und
2. am 25. März cr für die Ländereien zwischen Zantoch und Friedeberg, um 1/21 Uhr Vormittags bei Zantoch beginnend,
3. am 27. März cr für die Ländereien zwischen Driesen und Friedeberg, um 1/21 Uhr Vormittags bei Driesen beginnend,
4. am 28. März cr für die Ländereien zwischen Schönlanke und Schneidemühl, um 1 Uhr Nachmittags bei Schönlanke beginnend,
5. am 29. März cr für die Ländereien zwischen Schönlanke und Gilehne, um 7 Uhr Morgens bei Schönlanke beginnend,
6. am 30. März cr für die Ländereien zwischen Gilehne und Driesen, um 1/21 Uhr Nachmittags bei Gilehne beginnend.

Die resp. Termine werden an bezeichneten Orten eröffnet an Ort und Stelle abgehalten und bis zum Schlusse jeder Strecke fortgesetzt.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen auf sämtlichen Bahnhöfen und Haltestellen doppelseitig der Strecke zur Einsicht aus, und können die Verzeichnisse der zu verpachtenden Dispositionsländereien bei den betreffenden Bahnmeistern eingesehen und die Parzellen an Ort und Stelle in Augenchein genommen werden.

Landsberg a. W., den 16. März 1876

Der Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektor
Magnus.

Grundstücks - Verkauf.

Das mir gehörige, früher dem Eigentümer August Zimmerman gehörig gewesene, zu Friedrichsberg belegene Rest-Grundstück, bestehend aus einem massiven Wohnhause, gutem Stall und Scheune, sowie 12 Morgen Höheland und 18 Morgen guter Wiesen, beabsichtige ich zu verkaufen und zwar im Ganzen oder in einzelnen Parzellen, und habe zu diesem Behuf auf

Freitag den 24. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,

Termin im

Gasthof des Herrn Spehr
in Dühringshof

angezeigt und lade Reflectanten mit dem Bemerkung ein, daß die Übergabe sofort erfolgen kann und die Bedingungen in jeder Beziehung günstig gestellt werden sollen.

Landsberg a. W., den 17. März 1876

L. Popp.

Auf dem früher Kottkesschen Grundstück zu Lotzen habe ich eine sehr gute

Scheune

mit Fachwerk und Ziegeldach von circa 100 Fuß Länge und einigen 30 Fuß Tiefe zum Abbruch zu verkaufen.

Louis Hanff,
Landsberg a. W.

Arndt - Denkmal - Loose,
Definitive Bziehung 28. März cr.

Vorzüglicher Gewinn Plan.

Loose à 3 Mark vorrätig bei

Fr. Schaeffer & Co.

Bekanntmachung.

Die dem Herrn Friedrich Herrmann Schroedter, früher Streese, gehörige Wirtschaft zu Borkow, bestehend aus:

Wiesen, Acker, Holzplan und Gebäuden, darunter eine im Bürgerbruch belegene Buschklavel, sowie noch mehreren anderen einzelnen Parzellen, sollen durch den Unterzeichneten im Ganzen oder auch in einzelnen Parzellen, jedoch nicht meistbietend, verkauft werden.

Zur Besprechung der Kaufbedingungen, sowie zum Abschluß von Kaufverträgen werde ich am

Freitag den 24. März d. J.,
von Vormittags 9 Uhr ab,

auf obiger Wirtschaft anwesend sein, und lade Käufer mit dem Bemerkung ein, daß die Kaufbedingungen sehr günstig gestellt und die Restkaufgelder auf mehrere Jahre zu 5 Prozent creditirt werden.

H. Reichmann,

Landsberg a. W.

Wichtig für Dampfwerke aller Art:

Brennereien, Brauereien, Ziegeleien, Kalkwerke, sowie für alle industriellen Anlagen

Bei Eröffnung der Schifffahrt empfehlen wir uns zur Lieferung aller Arten Englischer, Schlesischer, Westphälischer Steinkohlen, Böhmisches und Inlandischer Braunkohlen, Press - Braunkohlen oder Briquettes, Gas- und Schmelz - Coake in Kahnladungen.

In Folge des Umstandes, daß wir ununterbrochen während der ganzen Schifffahrt - Periode Wasser - Verladungen bewirken, haben wir stets nach allen Gegenenden Schiffer zu den billigsten Frachtfäßen an Hand

Lieferungen auf dem Bahnwege von Koblenz aller Art und Briquettes in direkten Abladungen von den Gruben führen wir stets zu Original - Grubenbedingungen prompt und billigst aus.

Indem wir auf gütige Anfrage spezielle Preise, sowie jede gewünschte Auskunft mittheilen werden, bitten wir um geschätzte Aufträge.

Respektable und geeignete Personen sind als Vertreter uns erwünscht

Berlin o. Markusstr 27 Gottschalk & Steinberg.

Einladung zum Abonnement

auf die
Cüstriner Zeitung,

Abonnementspreis 1 Mark pro Quartal
Insertionspreis 10 Pf. pro Zeile. Lieb-
rale Tendenz - Gediegene Leitartikel -
Spannende Erzählungen bewährter Schrift-
steller - Weiteste Verbreitung für
Inserate.

Expedition der Cüstriner
Zeitung.

Man abonniert bei jeder Postanstalt
für 5 Mark pro Quartal auf die Mittwochs
und Sonnabends erscheinende

Deutsche
Landwirtschaftliche
Presse.

Redigirt vom Oec. Rath Hausburg, Ge-
neral-Secretair des Deutschen Landwirth-
schaftsrathes

Verlag von Wiegandt, Hempel &
Parey in Berlin

(Nr. 927 des Post Zeitungs-Katalogs.)

Die Deutsche Landwirtschaftliche
Presse ist die grösste landwirtschaftliche
Zeitung Deutschlands, enthält ausgezeichnete
praktische Artikel aus allen Gebieten,
vortreffliche Illustrationen und in Folge
ihrer grossen Verbreitung sehr viele In-
serate, Stellen-Gesuche und Offerten, Saat-
gutkauf, Preis - Courante von Maschinen-
Fabriken etc etc

Abonnement jedem gebildeten Land-
wirth zu empfehlen

Für Gartenbesitzer!

Obstbäume in bezeichneten Sorten,
hoch- und halbstammige Rosen, Trauer-
Eschen, Lindenbäume, Kugel-Akazien, im-
mergrüne Gehölze und Epheu aus der

Tamseer Gärtnerei

werden

Donnerstag den 30. März cr.
auf dem Wochenmarkt in Landsberg a. W. verkauft. Die Preise sind fest und
an den Gehölzen bezeichnet.

Mein Lager

trockener Bretter
und

Bohlen, Latten,
Kant- und Balken-
Hölzer,

sowie
behobelter und gespundeter

Fußbodenbretter nebst
Schneuerleisten,

halte bestens empfohlen

Siegfried Basch,

Wall No. 10

Mehrfachen Anfragen zu begegnen,
theile ergeben mit, daß ich sämtliche

Colonial - Waaren,

als Caffee, Zucker etc bei Entnahme von
5 Pfund und darüber schon seit geraumer
Zeit zu Engros-Preisen berechnet

Hochachtungsvoll

H. Brendel,
im "schwarzen Adler", Schloßstraße No. 11

Zwei Knaben

finden gute und gewissenhafte Pension
Räberes bei
Walter Mewes, am Markt

An A.
Halte fest, was auch kommen mag! Aber
still und verschwiegen!

Und ob die Wolke sie verbüllt,
Die Sonne bleibt am Himmelszelt "

Freischütz

Produkten - Berichte

vom 17. März.

Berlin. Weizen 180 - 216 Mx Roggen
148 - 159 Mx Gerste 135 - 177 Mx

Hafer 145 - 185 Mx Erbsen 175 - 210 Mx
Rübs 60,4 Mx Leinöl 58 Mx Spiritus
43,4 Mx

Stettin. Weizen 198,00 Mx Roggen
144,50 Mx Rübs 59,50 Mx Spiritus
42,80 Mx

Berlin, 17. März. Heu, Get. 3,25 -

4,50 Mx Stroh, Schot 49,50 - 51 Mx

(Hierzu eine Beilage.)

Wilhelm Schmid

Landsberg a. W., den 21. März 1876.

Bade-Anstalt für Frauen.

„In unserm Artikel in No. 27 d. Bl. waren wir zu dem Schlusse gekommen, daß das Bedürfnis nach Anlage einer Bade-Anstalt für Frauen ein dringendes sei.

Wenden wir uns nun der finanziellen Seite zu und versuchen wir einen Kosten-Anschlag für eine solche Anlage aufzustellen. Wir halten uns dabei an die Angaben des Besitzers einer Anstalt in Dresden, bestehend aus einem höheren Bassin und 16 Einzelzellen. Diese Anstalt befindet sich in der Mitte des Stromes auf Holzstämmen schwimmend und ist durch starke Ketten an eingerammten Pfählen befestigt.

Wir meinen, daß es für uns sich empfehlen würde die Anstalt am Ufer aufzustellen, und daß für den Anfang ein Bassin mit 6 Einzel-Zellen genügen würde. Natürlich mußte die ganze Anstalt fest abgeschlossen, die Ankleide-Räume mit dem Bassin bezw. den Zellen vereinigt sein. Für eine solche Anlage würde das jenseitige Ufer an beiden Seiten der Brücke, links vielleicht bis zur Dammstraße, wohl geeignet oder doch ohne große Kosten herzurichten sein. Die Kosten für eine solche Anlage würden sich berechnen nach unsern Dresdener Angaben.

Für 1 Bassin ca. 2000 Mark,
6 Zellen, 2450 Mark, 2700

Summa 4700 Mark,

oder in runder Summe 5000 Mark.

Hier nach berechnen wir die Jahreskosten einer solchen Anstalt wie folgt:

Zinsen 5 %	250 Mark
Reparaturen 5 %	250
Aufstellen und Fortnehmen	250
1 Ausseherin 3 Monate, à 75 Mark	225
2 Dienerinnen 3 Monate, à 50 Mark	300

Summa 1275 Mark

Zu ihrer Deckung wären erforderlich	
100 Bassin-Abonnenten, à 4 Mark	400 Mark
100 Zellen-Abonnenten à 8 Mark	800
200 Bassin-Einzelbesuche, à 15 Pf.	30
200 Zellen-Einzelbesuche, à 25 Pf.	50

Summa 1280 Mark

Wenn wir auch nicht glauben, mit dieser Anstellung eine unbedingt richtige gegeben zu haben, so meinen wir doch, bei den Einnahme-Ansätzen so mäßige Zahlen zu Grunde gelegt zu haben, daß ein beträchtliches Deficit für die Stadt kaum herauskommen könnte. Die Besucher der Männer-Schwimmanstalt zählen jetzt ca. 600 während wir nur ca. 250 Badende unter der weiblichen Bevölkerung für unsere Anstalt annehmen. Wer befürchtet, diese Zahl in den ersten Jahren nicht zu erreichen, den verweisen wir auf die Steigerung im Besuch der Männer-Schwimmanstalt. Diese verlangte in den ersten 10 Jahren ihres Bestehens jährlich ca. 400 Mark Zuschuß. Wenn man kein Bedenken trug für die Männer eine solche Ausgabe zu machen (ohne Berechnung des Anlage-Kapitals und des Grundstücks), hat man ein Recht für die Frauen knüpfiger zu sein?

Ganz anders würde sich freilich die Rechnung stellen, wenn ein Privat-Unternehmer eine solche Anstalt errichten wollte. Grundstücke, welche sich durch ihre Lage am Wasser zu solcher Anlage eigneten, sind so wenig vorhanden, außerdem der zu erzielende Gewinn so unbedeutend, daß eine Konkurrenz unmöglich wäre. Die Münzstände des Monopols wie hoher Preis und unzureichende Behandlung des Publikums werden sich immer einstellen und damit die Wohlthat des Badens weiten Kreisen stets verschlossen bleiben. In erster Linie könnte ein Privatmann ohne einen Nutzen von mindestens 500 Mark pro Jahr eine solche Anstalt nicht anlegen. Wo findet sich ferner eine geeignete Persönlichkeit, die gerade während der Sommer-Monate ihre Zeit einer solchen Anstalt widmen könnte. Wir meinen nicht, daß solche Persönlichkeiten überhaupt nicht vorhanden wären, aber jedenfalls sind diejenigen selten, welche durch ihre freie Zeit, ihre Geldmittel und Frauen gegenüber besonders wünschenswerte persönliche Eigenschaften, wie Höflichkeit, Sinn für Sauberkeit u. s. w., für solchen Platz recht geeignet wären. Männer wissen Münzstände gegenüber sich wohl eher ihr Recht zu verschaffen, Frauen pflegen sie meist schweigend zu ertragen, bis sie schließlich ganz sich zurückschieben, kurzum das Ergebnis würde immer sein, daß der Preis, wie Uebelstände mancher Art die Wohl-

Action - Theater.

Durch eine zufällige Aenderung im Repertoire geht schon am Freitag zum Benefiz des Fräulein von Lanzenheim Schillers „Jungfrau von Orleans“ über unsere Bühne. — Wir machen auf die voraussichtlich vorzügliche Leistung der Benefiziantin in der Titelrolle unserer Leser einfach aufmerksam, weil wir es nicht für geboten erachten, der Künstlerin anders als mit der selbstverständlichen Hochschätzung zu erwähnen, die sie uns in allen ihren bisherigen Rollen abgedingt hat. Fräulein von Lanzenheim ist eine dramatische Schauspielerin von nicht gewöhnlichem Zuschnitt die ihren künstlerischen Aufgaben mit dem vollen Einsatz ihres ganzen Talentes entgegnet, welcher fast niemals den Erfolg versagt. Es wird in diesem Falle Ehrenpflicht für das gebildete Theaterpublikum, der geschätzten Künstlerin durch volles Er scheinen eine Anerkennung auszusprechen, die eine wirklich ehrenvoll verdiente wäre, — wir appellen persönlich an das stets gerechte Wohlwollen unserer Leser und hoffen, keine Fehlbitte zu thun. Ozon

that des Badens auf einen kleinen Kreis beschränken. Besonders werden die weniger wohlhabenden Klassen fast ganz davon ausgeschlossen sein, während eine städtische Anstalt durch Billigkeit gerade in diesen Kreisen das Bedürfnis hierfür wecken und pflegen könnte.

Es bliebe noch übrig die Aktien-Gesellschaft von Leuten, welche nicht des Gewinnes wegen eine solche Anstalt einrichteten. Wir fürchten nur, daß die günstige Zeit hierfür vorüber ist, und meinen auch, daß, wenn es sich um ein beachtenswerthes Interesse der Allgemeinheit handelt, auch diese d. h. die Commune berufen ist, dies Interesse zu wahren.

Aus allen diesen Erwägungen glauben wir unsern städtischen Behörden die Pflicht zusprechen zu müssen, sich mit dieser Angelegenheit recht bald und recht eingehend zu beschäftigen. Man hat diesen Behörden den schönen Namen „Väter der Stadt“ beigelegt. Mögen sie auch in diesem Falle sich dieses Namens würdig zeigen, indem sie mit Sorgfalt Alles prüfen, was das Wohl ihrer Pflegebefohlenen zu fördern geeignet ist. Wir zweifeln nicht, daß eine solche Prüfung zu dem Entschluß führen wird, von Seiten der Stadt auch den Frauen Bade-Einrichtungen zu gewähren, wie sich die Männer deren seit Jahrzehnten zu ihrer Freude und zu ihrem Heile erfreuen.

Lokal- und Kreis-Nachrichten.

Turn-Verein und Feuerwehr begingen ihr Stiftungsfest am Sonnabend auf Schumacher's Halle. Dr. med. Friedrich als Vorsitzender des Turn-Vereins begrüßte die Versammlung, Oberführer R. Groß hielt die offizielle Festrede für die Feuerwehr, während Turnwart M. Bahr, anknüpfend an den bedeutungsvollen Tag (18. März 1848) und ein von dem früheren Mitgliede, Kaufmann Bumcke aus Stargard, eingegangenes Telegramm, ein „Gut Heil“ auf die dem Vereine seit seiner Gründung angehörenden älteren Mitglieder ausbrachte. Schriftwart Ingenieur Klämbt trug durch Zusammenstellung und Druck geeigneter Festlieder zur erhöhten Feststimmung bei.

— Aus der am 17. d. Mts stattgefundenen Sitzung der Kirchenältesten der Hauptkirche wird uns mitgetheilt, daß man den Antrag „Den in der oberen Sakristei befindlichen Johanneskopf dem märkischen Provinzial-Museum in Berlin zu überweisen“, ablehnt, vielmehr beschloß, diejenen Kopfe in der Kirche selbst einen geeigneteren Platz anzuweisen. — Der Eingabe des Handwerker-Vereins, betreffend die Befestigung der Kirchenbuden welche der Magistrat befürwortet dem Gemeinde-Kirchenrat überwiesen, wurde aus finanziellen Gründen keine Folge gegeben. — Auf den jährlich zu erneuernden Ausruf zur Anmeldung zu den kirchlichen Wählerlisten haben sich bisher nur drei Mitglieder der Gemeinde gemeldet.

— In den Besitz des hiesigen Kaufmanns Reichmann ist nun auch das im Sternberger Kreise belegene Gut Neuwalde bei Waldowstern übergegangen.

— Am Sonnabend den 18. d. Mts fand unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Gaudtner von Berlin die diesjährige Gymnasial-Abiturienten-Prüfung statt. Von vier zum mündlichen Termine zugelassenen Primanern haben nur drei, nämlich Feuer und Schmidt von hier Krüger aus Driesen bestanden. Seit Gründung des Gymnasiums (Michaelis 1859) ist dies der erste Fall, daß die Maturitäts-Prüfung einen nicht durchweg glücklichen Ausgang geabt.

— Der Polizei-Verwaltung ist am Freitag militärischerseits die Anzeige geworden, daß auf einem Grundstück der Bergstraße drei Soldaten der Garnison ins Lazarett erkrankt und demgemäß sofort ins Lazarett sofort angestellten Recherchen nach dem möglichen Ursprung der Krankheit ergaben, daß auf bestretem Grundstück das Niveau des Brunnen über dem der Auswurfs-Grube belegen sei! — Bei dieser Gelegenheit dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß es gewiß wünschenswerth wäre, wenn bei Zeiten von Medizinal- und Bau-Polizei die nötigen Vorbeugungen geschahen, gegen etwaige epidemische Krankheiten, welche leicht als Folge der Wasseroth in der Damm-Vorstadt und im Kreise entstehen könnten.

— Dem soeben ausgegebenen „13. Jahres-Bericht über den Pestalozzi-Verein“ der Provinz Brandenburg für das Verwaltungs-Jahr vom 1. Oktober 1874 bis 30. September 1875“ entnehmen wir, daß die Agentur Landsberg a. W. (Lehrer Mögeln) 106 Mitglieder mit 234,25 Mk. Beiträgen und 14 Mk. Geschenken zählte. An Unterstützungen sind geleistet 117 Mk. für vier Lehrer-Witwen und 30 Mk. für eine Lehrer-Waise.

Wetter-Beobachtungen zu Landsberg a. W.
im März 1876

S	Stun- de	Aufdruck Bar. Ein.	Luft- wärme °R	Wind	Wetter
18	2 Nm	332 06	3 8	SW lebh	trübe
	10 A	32 98	0 0	NW lebh	heiter
19	6 M	32 46	-1 3	NW mäß	bedeckt
	2 Nm	31 85	2 8	N lebhaft	trübe
20	10 A	31 97	0 4	NW mäß	wollig
	6 M	32 35	0 0	SW schw	bedeckt

Pregl Montag, 20. Mittags 9 Uhr 10 Zoll.

— Das Concert, welches — wie schon mitgetheilt — der Corsepius'sche Gesang-Verein zum besten Ueberschwemmen zu geben beabsichtigt, findet Donnerstag den 23. d. Mts in der Aula des Gymnasiums statt. Zum Vortrag kommen außer verschiedenen Chor- und Solo-Gesangs-Stücken auch ein Duo für Violine und Clavier.

— Wie wir hören, wird am 27. und 28. d. M. hier eine Kirchen- und Schul-Visitation durch den General-Superintendenten Dr. Bückel stattfinden.

— A. Stand der Wärthe bei Fichtwerder den 14. März 3,22 Meter, 16. März 3,08 Meter, 17. März 3,07 Meter, 18. März 3,01 Meter, 19. März 3,00 Meter

Aus dem Regierungs-Bezirk.

— Zur Verathung über den soeben dem Abgeordnetenhaus vorgelegten Entwurf einer neuen Städte-Ordnung wird der Brandenburgische Städteetag am 19. und 20. April in Berlin eine außerordentliche Versammlung abhalten. Dem bezüglichen Beschluß der vorjährigen Brandenburger Versammlung in dieser Weise folge zu geben, hat der Vorsitz des Städteetages in seiner am Sonnabend den 18. d. Mts zu Berlin abgehaltenen Sitzung festgesetzt.

— Ueber die Wirkungen der Sturmacht in der Niederlausitz schreibt der „Niederl. Anz.“. Aus dem Finsterwalder Schloßthurm wurde die große Glocke in das neben dem Thurm befindliche Fabrik-Gebäude durch das Dach bis in den zweiten Stock geschleudert. Ebenso wurden in der Stadt einige Schornsteine und Zäune umgeworfen und viele Dächer beschädigt, so daß am Montag Morgen fast alle Straßen mit herabgeworfenen Dachziegeln bedeckt waren. Auf dem Dreihusengut in Niedersdorf sind drei Scheunen umgeworfen, und das Wohnhaus ist so defekt geworden, daß es verlassen werden müssen. Vom Bahnhofs-Gebäude der Berlin-Dresdener Eisenbahn in Kirchhain ist das Papdach mit allem Holzwerk und einem Schornstein ausgehoben und einige funzig Schritte weit weggetragen worden. In Seufenberg wurden ebenso ganze Papdächer mit Sparren und Brettern unter Donnergebrüll zur Erde geschleudert und ganze Gebäude (wie z. B. eine Dampf-Schneidemühle u. A. m.) zusammengeworfen. Die dem Schankwirth K. in Hennersdorf gehörende neu erbaute massive Scheune sollte von einem Viehhändler mit einer Herde Schweine zum Nacht-Quartier benutzt werden. Dem Viehhändler ging der Wind aber doch ein Bischen zu stark und er beschloß, mit seiner Herde die Scheune zu verlassen. Aber noch hatte das letzte der Schweine die Schwelle nicht überwunden, als die Scheune zusammenstürzte und das Schwein, ein hübsches Läufchen im Werthe von 20 Thlr., unter ihren Trümmern begrub.

— Der Auschus des Turnkreises IIIa, der in Berlin tagte, beschloß, daß das diesjährige Provinzial-Turnfest zu Prenzlau in II. am 9. und 10. September d. J. stattfinden soll.

— Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn können vom 20. d. M. ab Retourbillets II. Klasse ohne irgend welche Nachzahlung zu den Kourier- und Expresszügen benutzt werden und gelten somit fortan für sämtliche Züge, welche fahrplanmäßig Personen befördern.

— Gottbus, 19. März. Der Consunum-Verein (eingetragene Genossenschaft) ist nunmehr in's Leben getreten. — In der heutigen General-Versammlung der Casino-Gesellschaft wurden die vom Baumeister Litz in Berlin entworfenen Pläne zum Bau eines Gesellschaftshauses genehmigt. (Gottb. Anz.)

Guben, 18. März. Im Kaufmannischen Verein hielt am 15. Redakteur Heimann von Berlin einen Vortrag über „Handelswesen im Mittelalter.“ — Heute Abend concertierte Miska Hauser mit großem Erfolge. — Wie am Montag den 6. d. M. ist auch am 16. in den Nachmittagsstunden ein mit leichtem Regen verbundenes Gewitter hier beobachtet worden. — Wie verlautet ist nicht unwahrscheinlich, daß der hiesigen Reallehranstalt bereits im Laufe des bevorstehenden Sommer-Semesters die sogenannte erweiterte Berechtigung, der zufolge den Schülern nach einjährigem Besuch der Sekunda ohne besondere Prüfung das Zeugnis für den einjährigen freiwilligen Militärdienst ertheilt werden kann, zuerkannt wird, die erste Abiturientenprüfung der Realprima findet zu Michaelis d. J. statt. (Gub. Blg.)

Für die durch Hochwasser Ueberschwemmenen in Schönebeck sind ferner bei uns eingezahlt worden M. P. 1 Mark, K. R. in Giesen 2 M., Frau W. 50 Pf. Ueber 70 Pf. Summa 495 Mark.

Für die Ueberschwemmenen in Grossen sind eingegangen Frau W. 50 Pf. Konditor Klarhake 6 Mark. Ueber 1 Mark. Summa 49 Mark.

Indem wir in unserm, wie der Notleidenden Namen allen Geboren für die uns reichlich aufgezogenen Spenden in denen der Wohlthätigkeitsstift unserer Mitbürger Ausdruck gefunden hat, unsrer aufrichtigsten Dank aussprechen, schließen wir mit der heutigen Liste die Sammlung. Wir sind dabei von einem freudigen Gefühl der Genugthuung durchdrungen, daß unser Aufruf an die öffentliche Mildthätigkeit ein so lebhaftes Echo gefunden hat.

Die Expedition des „Neumärkischen Wochenblattes“.

Die in Nr. 15 d. Bl. enthaltene
Annonce, betr. die **technischen
Fachschulen der Stadt Buxte-
hude** wird dahin berichtigt, daß der
Director nicht Hittenhofer, sondern
Hittenkofer (bisher Lehrer in Holz-
minden) heißt. (1819/20)

Bekanntmachung. 56 Pappeln

Mittwoch den 22. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
in der Kuhburger Straße unter
den im Termin bekannt zu machenden
Bedingungen meistbietend verkauft werden.
Landsberg a. W., den 20. März 1876.
Der Magistrat.

Am Sonnabend den 18. d. Mts.,
Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, starb nach langen
Leiden mein lieber unvergesslicher
Mann und unser guter Vater,
der Former

Christian Fischer.

Dies zeigen wir Freunden und
Verkäufern mit der Bitte um stilles
Beileid hiermit tiefbetrübt an.

Wittwe Fischer

nebst 6 unmündigen Kindern.
Die Beerdigung findet heute
Dienstag, Nachmittags 4 Uhr, vom
Trauerhause Dammstraße No. 48
aus statt.

Auction.

Am
Donnerstag den 23. März er.,
Vormittags 10 Uhr,
sollen

Friedeberger Straße 1

Umzugs halber: 1 Scheibenbüchse, 1 Kleiderstück, 1 Gläserstück, 2 Tische, 6 Stühle, 3 Bettstellen, 1 Kommode, 2 Spiegel, Bilder, Waschgefäße und verschiedene andere Haus- und Küchengerätschaften öffentlich meistbietend versteigert werden.

Hesse,

Friedebergerstraße No. 1.

Müttern

ist als billige vorzüglich bewährte Speise
für ihre kleinen die wissenschaftlich wert-
volle

Kindernahrung Timpe's

Kraft-Gries

dringend zu empfehlen und ein Versuch
jedenfalls anzurathen.

Packete à 40, 80 und 160 Pf. bei

Luedcke & Comp.,
Friedebergerstraße.

Bestes

Türkisches Pfauenmus
offerirt billigst
Carl Traugott Huth.

30 Mark Belohnung

segeln hiermit Demjenigen aus, welcher
uns einen Diebstahl an unseren ver-
schwommenen Hölzern so nachweist, daß
der Betreffende gerichtlich bestraft wer-
den kann.

Logardesmühlen bei Güstlin.

G. F. Falckenberg Söhne.

Wohnungs-Anzeige,
Meine Wohnung befindet sich jetzt

Probstei No. 2.

R. Bittkow, Maler.

Heute Donnerstag
empfiehlt frische

grosse Muränen

Ad. Höhne.

Weinberg.

Morgen Mittwoch Kaffeegesellschaft.
Auch gibt es Kaffeekuchen und Pfan-
nenküchen.

Güthler's Brauerei.

Heute Dienstag und folgende Tage:
Musik- u. Gesangs-Vorträge
der Damen-Kapelle Bleyer aus Böhmen.

Auction.

Freitag den 24. März er.,
von 9 Uhr Vormittags und 2 Uhr
Nachmittags,
sollen Richtstraße No. 20 das zur
**Marschner'schen
Concours-Masse**
gehörige

Cigarren-Lager.

sowie die Laden-Einrichtung, die Geschäft- und Arbeits-Utensilien und ein Spiegel mit Mahagoni-Rahmen meistbietend ver-
kauft werden.

Die Laden-Einrichtung und Utensilien, darunter eine Brückenwaage, Wageschalen, Arbeitstisch, Copierpresse &c. kommen Nach-
mittags vor.

Kleinort, Auctions-Commissar.

Bur Einsegnung

empfiehlt

feine schwarze und blaue

Tuch-Mützen

in großer Auswahl.

F. Radamm,

Louisstraße 3.

Eine sehr große Auswahl in

Kinder-Wagen

empfiehlt zu den billigsten Preisen

L. Wolff's Wwe.,

Richtstraße 16.

Ital. Blumenkohl,

neues Gen. Citronat

empfiehlt und empfiehlt

Gustav Heine.

Flundern, Bücklinge,

Brat-Heringe

empfiehlt F. Steinkamp.

Apfelsinen

frische Sendung bei Jul. Wolff.

Oberschlesischer Kalf,

in vorzüglicher Qualität, frisch aus dem
Ofen, ist angekommen bei

Heinrich Gross.

Havanna-Cigarren,

im Preise von 90 bis 360 Mark das Tau-
send, empfiehle ich in großer Auswahl.

Heinrich Müller,

am Markt.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich
wiederum eine neue Sendung

delikate neue

Sardinen-

(Fett-) Heringe

empfangen habe, und empfiehle dieselben

pro Pfund 15 Pf.,

(circa 60 bis 64 Stück pro Pfund),

Emil Taeppe.

Vorzüglich fettes

Ochsen-Fleisch

empfiehlt

M. Leiser.

Dammstraße 9 ist ein gut erhaltenes
Clavier zu vermieten, auch billig zu
verkaufen.

Unter schweren Mühen und kaum zu
ertragenden Opfern habe ich acht Kinder
erzogen. Um mir aber nicht den letzten

Rest meiner Mittel durch marktige Hand
dieser Kinder entziehen zu lassen, warne
ich hiermit Jeden, meiner Frau und beiden

jüngsten Söhnen, weil alle drei ohne das
geringste Einkommen daskeben. Etwas
ohne Baarzahlung zu verabfolgen, da ich
als Mann und Vater nicht Zahlung leiste.

Julius Plato, Bergstr. 13.

Die Bekleidung gegen den
Herrn Hermann Kurth zu
Bürgerwiesen nehme hiermit zurück.

A. Steinfeld.

Ich erkläre hiermit die Frau
Augustin für eine ehrliche

Stroh-Hüte

werden sauber und schnell gewaschen, ge-
färbt und modernisiert bei

L. Wolff's Wwe.,

Richtstraße 16.

Cotillon-Orden

empfiehlt in großer Auswahl billigst

A. Horn,

Priesterstraße 2.

Vollhaftigen

Schweizer Käse,

reifen fetten

Solland. Käse,

pikante

Limburger und Bayr.

Käse,

große weiche

Sabinen-Käse,

Stück 35 Pf.,

empfiehlt

Gustav Heine.

Rapskuchen,

beste Qualität, billigst bei

Carl Traugott Huth.

Zum Mariniren:

Delikate

Schotten-Heringe,

mit Milch und Rogen,

per Mandel 50, 60 Pf., 1 Mark und

1 Mark 20 Pf.,

beste neue

Fett-(Tisch-) Heringe,

per Mandel 40, 70 Pf. und 1 Mark 50 Pf.,

empfiehlt

Emil Taeppe.

Ein gut erhaltenes

zweiflügiger Wagen,

ein und zweispännig zu fahren, steht zum

Verkauf bei

L. Hartstock,

Wollstraße 55.

Eine Drehrolle

wird zu kaufen gesucht vom Wirth

Bachowerstraße 81a.

Eine Kavelfiese ist zu verpachten

Soldinerstraße 17.

Ein Mahagoni-Couiffen-

(Auszieh-) Tisch wird zu kaufen

gesucht.

Adressen unter T. 5 in der Exped.

d. Bl. erbeten.

Dreizig junge echte Birnen-Stämme

sind zu verkaufen bei

W. Berg, Mühlenstraße 4.

Ein schwarzer Tuchrock, zum Einseg-
nen passend, ist billig zu verkaufen

Dammstraße 2 u. 3, eine Tr.

Holzspäne und Borke ganz billig zu

haben bei

Fr. Sennheiser, Bergstraße 10.

Es finden noch zu Ostern einige Pen-
sionnaire liebvolle Aufnahme. Zu erfragen

Wasserstraße 9, im Baden.

Ein Kapital von ca.

3000 Thlr.

wird auf ein hiesiges Grundstück zum 1.

April oder später zur sicheren Stelle gesucht.

Adressen unter Z. 50 erbeten in der

Exped. d. Bl.

1000 Thlr.

findet zum 1. April er. auf ein ländliches

Grundstück zur ersten Stelle im Ganzen

oder theilweise zu verleihen.

Bon wem? ist in der Exped. d. Bl.

zu erfragen.

Bei einer verdächtigen Person

findet 3 neustverne, stark versteckte

Chelößel vorgefunden und befinden sich

im Polizei-Büro zur Ansicht.

Eine graue Muffe ist in meinem Ge-
schäftslocal liegen geblieben.

Gustav Levy.

Eine möblierte Stube und Kabinett,

Parterre, am Lindenplatz, kann am 1. April

bezogen werden. Bachowerstraße 3

beim Wirth.

Wichtig für Landwirthe!

Unterzeichnete vermietet vom Platz,
wie aus hiesiger Provinz nach außerhalb
gute brauchbare Dienstboten, als: Knechte,
Landmädchen, Jungen (Hofgänger) unter
reellen und günstigen Bedingungen.

R. Kaudelka

in Posen,
Comtoir: Schloßstraße No. 2.

Drei Paar tüchtige

Schnitter

werden noch per bald
unter günstigen Bedin-
gungen gesucht. Adresse
in der Expedition die-
ses Blattes zu erfahren.

Ein junger

Deconom, der zum 2. April d. J. seine Lehre
beendet, sucht als zweiter Inspector
Stellung.

Nähere Auskunft zu erfragen in der
Expedition dieses Blattes.

Einige

Modell-Tischler

finden dauernde Beschäfti-
gung bei

C. F. Stoeckert & Comp.

Ein Lehrling findet zu Ostern d. J.
eine Stelle bei

Th. Frère, Bürstenmacher.

Zwei Burschen sucht

Saunke, Ziegel- u. Schieferdeckerstr., Bollwerk 7.

In meiner Conditorei kann sogleich
oder auch zu Ostern ein Lehrling placirt
werden.

F. Schöneberg,

Brückstraße 5.

Einen Lehrling

mit den nötigen Schulkenntnissen sucht
zum 1. April d. J.

Carl Boas,

Uferstraße No. 2.

Ein Lehrling

kann sogleich oder Ostern d. J. eintreten
beim Kürschnerstr. H. Lange,
am Mühlenplatz.

Ein tüchtiger Arbeitsbursche wird ver-
langt bei

E. A. E. Kirstaedter,

Dammstraße 61.